

gilt.
n der
rkste
tan“-
Kraft
t der
sturz
stem
ema
Linie
illig
inem
lage;
eine
alter
nt in
ollen
die
atik
form
lich;
enen
der
chen
loch
dem
einer
ster
onis,
arbe

nate
zum
gnis
den
ens
gen
ung

Die Entbindung

(aus Ferdinand Pfohl, *Busoni - persönliche Erinnerungen an den Menschen, den Künstler und Freund, Die Musikwelt 1925, S. 156 f.*)

Pfohl war seit seinen frühen Studienjahren in Leipzig mit dem genialen Pianisten Ferruccio Busoni befreundet. Eines Tages, es war im Jahre 1887, besuchte Busoni Ferdinand Pfohl in dessen bescheidener Leipziger Wohnung. Über der angeregten Unterhaltung hatten sie den riesigen Neufundländer vergessen, der in Busonis Begleitung war. Pfohl erinnert sich: "Diese riesige, jederzeit mit gewaltiger Freßlust behaftete Bestie hatte zunächst alle Winkel meines Arbeitszimmers abgeschnuppert und war schließlich in die Nähe meines - etwas altersschwachen, dünnwandigen - Kachelofens gelangt, den ich in den damals sommerlich heißen Tagen als kühle Vorratskammer für meine Frühstückszutaten, wie Wurst, Käse und Pumpernickel, umgewertet hatte. Busoni musizierte gerade auf dem Klavier, als ein sonderbares Geräusch unsere Ohren traf: ein Röcheln, Schnauben, Pusten und Blasen. Wir blickten auf: dem Hund war es gelungen, mit Pfote und Schnauze die Ofentür zu öffnen; er hatte sich mit seinem mächtigen Kopf und dem zottigen Vorderkörper in den Ofen hineingezwängt und versuchte nun, sich wieder zurückzuziehen. Durch die Bewegungen des starken Tieres in seinen Fundamenten erschüttert, wackelte der ganze Ofen bedenklich hin und her, als stände er auf lebendig-vulkanischem Boden. Wir sprangen auf. Busoni lachte, ich fluchte. Die Gefahr des Zusammenbruchs wuchs für den Ofen von Sekunde zu Sekunde. "Fass' das Vieh bei den Hinterbeinen und zieh' es heraus!" rief ich Busoni zu. Ich selbst stellte mich an die Querseite des in allen Fugen knirschenden Ofens, umarmte ihn mit einer Inbrunst, mit der etwa Tannhäuser in den Flitterwochen seiner Leidenschaft Frau Venus in seine Arme geschlossen haben mag. Während Busoni das gefräßige Ungetüm wahrhaftig bei den Hinterläufen packte und aus der bocca nera der Feuerkapsel herausschleifte, bewahrte ich den Ofen durch meine Umklammerung vor dem Schicksal, zusammenzubrechen und umzufallen. Endlich war die Entbindung des Kachelofens von dem Hund gelungen. Mutter und Kind befanden sich wohl. Aber meine Speisevorräte waren leider in einen falschen Magen gelangt. Busoni warf sich auf das Sofa und lachte Tränen." Als eine Art Wiedergutmachung nach diesem Abenteuer lud Busoni Ferdinand Pfohl zum Abendessen und anschließendem Karambolspiel ein.